

General Soritsch ein Servier von Geburt, dem dieses Städtchen und die dazugehörigen Dörfer gehören — ist der freigebigste Mann, den ich gesehen habe. Er lebt mehr für das Publikum als für sich. Daher hat er bei einem Vermögen von anderthalb Millionen mehr als eine Million Schulden: aber ist dabei zu allen Zeiten so heiter als wenn er Niemanden schuldig wäre.

Der Ort ist an und für sich von keiner Bedeutung und fast von weiter nichts als Juden, aber freilich mit unter, sehr reichen Juden, bewohnt. Aber wenn jemand, oder gar

eine ganze Familie in dem mohilowschen, polokischen, smolenskischen Gouvernement sich vergnügen; — ein russischer General oder sonst ein Offizier auf seiner Reise von Petersburg nach der Krimm oder Moldau, oder von diesen Ländern dorthin reisend, angenehm ausruhen will: wenn ein armer französischer Emigrirter keinen Zufluchtsort mehr hat, so kommt er bei General Soritsch — und ist ihm willkommen. Dieses Zusammenströmen, dieser Wechsel von Menschen allerhand Art und von so verschiedenen Nationen macht diesen Ort äußerst inreressant und angenehm.

Man traut seinen Sinnen kaum, wenn, nachdem man Wälder und Moräste, Gegenden der Unkultur in aller Beziehung, beinahe hundert Meilen weit durchfahren; diesen langen Weg hindurch mit Posthaltern und ihren treuen Knappen sich durchkämpft; mit so manchen Menschen anderer Art sich durchzankt, des Lebens-Bitterkeiten bei so manchen Gelegenheiten eingeschlürft hat, so daß man zuletzt daran zweifelt, ob man je wieder an Geist und Herz gebildete Menschen antreffen werde — man

auf einmal in einen Ort kommt, dessen Aeußeres den durchlaufenen Städten und Städtchen so ziemlich gleich ist, aber eine Menge Menschen in sich schließt, die aus fernem Gegen-Europens die Kultur des Landes, das sie ehemals bewohnten und welche sie zu so vorzüglichen Erdbewohnern machte, herbrachten und um sich verbreiten; ihren Geist in leeren Stunden selbst fortbilden; in ihrem ganzen Benehmen Liebenswürdigeit zeigen — und zu einer ähnlichen Liebenswürdigeit alles, was sie umringt, gleichsam fortreißen.

Der Ort, wo man sich versammelt, ist ein schönes Gebäude von Stein. (der General S. selbst wohnt in einem schlechten hölzernen) Das Vestibule ist schön: dann kommt ein langer zum Tanz bestimmter Saal: auf ihn folgt ein halbrundes mit einem breiten Sopha umgebenes Kabinet: darauf ein großer Gesellschaftsaal mit einer hohen und breiten Glashür, die auf ein Blumenparterre führt: zuletzt der Speisesaal, der mehrere große Tafeln faßt. — Oben drüber sind noch einige



Zimmer, die aber nicht zum Gebrauch der Gesellschaft bestimmt sind.

Gegen fünf Uhr wird, wenn viele Fremde da sind, mit einer Kanone, das Zeichen zum Mittagessen gegeben. Aber schon vorher hat sich der größte Theil der Gesellschaft eingefunden und theils promenirend, theils sitzend unterhalten. Man setzt sich endlich zur Tafel. Die schönsten Gerichte, von französischen und russischen Köchen zubereitet, sind aufgetragen: mehrere Sorten Wein stehen daneben: das Desert von Confituren und Früchten ist aus-erlesen: eine zahlreiche schön gekleidete Dienerschaft reicht alles herum. Ein Glas ungarischer Wein wird zuletzt noch jedem Gaste, präsentirt, und bald darauf verläßt man die Tafel.

Der große Gesellschaftsfaal füllt sich wieder an: Kaffee wird herumgegeben: Spieltische werden gesetzt. Wer nicht spielt, sieht zu, oder verliert sich in die nächsten Zimmer, oder geht auf das Blumenparterre, oder — nach Hause — Jeder handelt nach seinem Belieben — niemand ist geniert. — Man ist

blos durch die Bande der Wohlansständigkeit gefesselt.

Ich sah hier mehrere Damen, die mit der feinsten äußern Bildung viel Geist verbinden — Die Grafen Zukati, Brion — die Herrn von Tschaplas, Makawakli, Wolf, Berger, Baron von Stahl und andern, deren Namen mir unbekannt sind, werden überall für Zierrathen der gebildesten Gesellschaften gehalten.

Nach einer Stunde ohngefähr verläßt jedermann den Platz. Man geht nach Hause und schlummert — Zwischen acht und neun Uhr versammelt man sich wieder. Man spielt, tanzt — (wo nicht immer, doch mehrentheils) — um Mitternacht wird gespeist.

Nach geendigter Mahlzeit wird wieder gespielt, getanzt — und gegen zwei oder drei Uhr begiebt man sich nach Hause.

Aber auch sehr oft ist Schauspiel in einem schönen neuerbauten steinernen Theater, wo russische oder französische Stücke gegeben werden. Das nöthiget mich, vorher von zwei



Etablissemens zu reden, von denen General Soritsch der Schöpfer ist.

### Kadettencorps.

Es ist ein großes, steinernes Gebäude, in welchem 150 Kadetten auf des Generals Kosten zum Kriegsdienst gebildet und zugleich in Dingen, die mit ihm eben in keiner Verbindung stehen, aber zur Kultur des Menschen gehören, unterrichtet werden.

Man findet für Mathematik und Kriegsbaukunst; für französische, italienische und deutsche Sprache sehr gute Lehrer, aus dem Schoosse der Nation, deren Sprache sie lehren: also nicht (wie so oft geschieht) Leute, die französisch mit italienischer, italienisch mit französischer, und deutsch mit polnischer Zunge reden; einen französischen Fechtmeister, italienischen Tanzmeister, Zeichenmeister u. s. w. Alle Personen, die viel Geschicklichkeit in ihrem Fache besitzen und schon eine nicht geringe Anzahl geschickter Subjekte dem Staate geliefert haben.

Außer diesen 150 sind noch 100 Kadetten da, deren jeder, dem Plane nachjährlich 100 Rubel an die Kasse zahlen sollte. Aber da jedermann die Freigebigkeit des Generals S. kennt, so bezahlen die meisten Eltern für ihre Kinder nicht z. s., indem sie nur zugewiß sind, daß er sie nicht deswegen — fortjagen werde, (denn er will ja durch Bildung der Jugend so viel Gutes stiften als möglich) so daß also von ihm auch noch fast alle 100 unterhalten werden. Sie haben ihren eigenen Arzt, der durch seine Kunst und diätetisch für ihre Gesundheit sorgt.

#### Schule für Tänzerinnen.

Hier war guter Rath theuer, wie man für das Theater Tänzerinnen (da in Sklow fast nichts als Jüdinnen sind, und niemand von einigem Stande sein Kind gegeben hätte) herbeischaffen möge.

Der Ausweg ward gefunden. Man wußte, daß die Weißrußländerin mit viel Genie von



der Natur begabt ist. Herr von Soritsch nahm also Mädchen aus seinen Leibeigenen, ließ sie zum Theateranz abrichten, und dieser Versuch ist vollkommen geglückt. Personen, die das Petersburgische Theater kennen, behaupten, daß sie den dortigen russischen Tänzerinnen wenig — oder nichts nachgeben.

Sie haben eine französische Gouvernante — (man muß über das artige Benehmen dieser ehemaligen Bäuerinnen wirklich erstaunen) und ein Italiener \*), ein Meister in seiner Kunst, unterrichtet sie im theatralischen Tanz.

Der Tänzerinnen sind 20. Sie kommen theilweise bei ihre Gouvernante ins Zimmer, und werden da im Französischsprechen, im Lesen, Schreiben und Rechnen unterwiesen. Sie sprechen das Französische mit vieler Geläufigkeit. Sie bewohnen ein besonderes Haus und werden da zusammen in einem großen Saal unterrichtet. An der einen Seite desselben ist

---

\*) Mariodini.



ihr Schlafzimmer, wo sie auf breiten Sophas zusammen ruhen: auf der andern Seite ist ihres Lehrers Wohnzimmer, der in theatralischer Rücksicht völlig über sie zu gebieten hat. —

Herr Mariodini hat ein weißrussländisches Mädchen gekauft, bei der er ein vorzügliches Talent zum Tanz entdeckte. Sie ist zugleich sehr schön. Sein Unterricht bei ihr ist ihm außerordentlich geglückt und er glaubt sie mit der Zeit der ersten Tänzerin in Petersburg an die Seite setzen zu können.

Kadetten, die für Tanzkunst vorzügliche Geschicklichkeit zeigen, werden von ihm auch für das Theater gebildet. Er hat schon mehrere vortreffliche Subjekte gezogen. Die beiden Herrn von Sokoloff und noch einige andere, deren Namen mir entfallen sind, haben einen allgemeinen Ruhm.

Diejenigen, welche es andern im Lernen zuvorthun, werden mit in die großen Gesellschaften des Generals gezogen. Selbst das ehemalige Bauernmädchen, wenn es sich im Ballet sehr ausgezeichnet hat, trifft ein ähnliches Loos. Es wird zum Ball eingeladen,

tanzt in einer Reihe mit der vornehmsten Dame, und diese zeigt im Contradance, in der Quadrille, im englischen Tanz nicht den geringsten Widerwillen, wenn der Augenblick kömmt, ihr die Hand zu reichen. Sie giebt durch dieses edle Betragen zu erkennen, daß sie die Kunst ehre, wo und in welchem Stande sie sich findet. Ich habe so Gräfinnen, Generalinnen u. mit ihnen in einer und eben derselben Reihe stehen und tanzen sehen.

---

Die Kadetten spielen russische Theaterstücke. — Da sie alle von Adel sind, so übernehmen alsdann junge Russinnen von Geburt die weiblichen Rollen. — Auch so manchmal werden französische Stücke von vornehmen Franzosen und Russen aufgeführt. In diesem Falle spielen Russinnen von Stande die weiblichen Rollen. — Es versteht sich von selbst, daß in Sslow von allem, was Kultur hat, französisch gesprochen wird.

Obgleich S. ehemals ein großer Wollüstling war, und zum Theil noch ist, unverheirathet



bleibt und eine so große Gallerie der schönsten Tänzerinnen um sich hat; so hat er doch den Eid gethan, nie eine zu berühren — und er soll ihn halten. Demohngeachtet soll so mancher vornehme Durchreisende, der sich hier einige Zeit aufhält, sich eines dieser schönen Mädchen für eine Nacht haben fehlen lassen, obgleich eine Kosakenwache vor ihrer Wohnung sich befindet.

Die einzige Unbequemlichkeit der man bei seinem Aufenthalt in Sklow unterworfen, ist die, daß man bei einem Juden logiren muß, wo man wohl ein oder zwei Zimmer haben kann: aber sie sind meistens schlecht und schmutzig. Sehr vornehme Durchreisende logiren in einem für sie bestimmten besondern großen Hause. Die Freigebigkeit des General geht so weit, daß manchen Gästen, die etwa einmal nicht ausgehen wollen, oder sich nicht wohl befinden, oder wohl gar krank sind, Kaffee, Thee und Essen in ihre Wohnung getragen wird.

Den fremden Damen, wird ein Wagen geschickt, um sie zum Versammlungsort zu bringen.

Sie brauchen es bloß dem Stallmeister wissen zu lassen, wann sie ihn nöthig haben. Zurück steht er ihnen ebenfalls zu Befehl.

Will man von der Freigebigkeit eines Mannes noch mehr verlangen? — Ich glaube, daß niemand seine Wünsche weiter hinaus dehnen könne.

Aber sie nimmt an seinem Namenstage den höchsten Flug.

Es sind alsdann mehr als fünfhundert Gäste bei ihm. Der gewöhnliche Versammlungsort reicht nicht zu. Es werden noch Tafeln in Nebengebäuden aufgeschlagen. Alles aus dem mohilowschen, wologsker und smolensischen Gouvernement eilt um diese Zeit herbei. Da kommen Jung und Alt, ganze Familien mit Söhnen und Töchtern: Jedermann bleibt wenigstens drei, vier Tage: viele bleiben acht, einige wol zwei, drei Wochen: manche lassen sich gar noch Fourage für ihre Pferde ausbitten. Zwar ist dieser Fall sel-



ten: aber man hat mir einen sehr reichen Mann genannt, freilich einen alten intimen Freund des Generals, der mit 17 Pferden drei Wochen blieb, und Pferde und Leute wurden von ihm unterhalten. Und diese Zeit hindurch, wo so viele Tausende aufgehen: wo so viele neue Schulden gemacht werden: wer ist wol freudiger? — Es ist Soritsch, der entzückt über die Menge ist, die ihn besucht. — Es ist unglaublich, aber es ist wahr!

Wie mancher Offizier, der in Noth war, hat sich an ihn gewendet. Und seine Bitte wird erfüllt!

Wie manchem, der reisen mußte, aber dessen Geld nicht zureichte, hat er ausgeholfen!

Wie mancher, der in Schulden stak; der von höchster Noth gedrungen, vielleicht eine öffentliche Kasse angegriffen hatte; dem Gefängniß und Fesseln drohten. — Er ward sein Retter;

Wie manche hundert Dukaten — selbst, wenn er sie borgen mußte — füllten die Hand des Bittenden: oder, wenn er nicht bat,

des bloß Dürftigen, wenn ihm seine unglückliche Lage bekannt ward.

Ich verließ Ellow mit vielen Bedauern, aber auch zugleich mit der süßen Empfindung, daß ich einem der jovialsten und freigebigsten Menschen der Erde eine Woche nahe gewesen war.

---

Noch ein paar Stationen und ich befand mich an der Gränze von Weißrußland. — Ich zeigte meinen Paß vor. — Der Schlagbaum ward aufgezogen. — Die Kibitke rollte die Brücke hinüber, und ich wußte mich nur noch einige Meilen von den Meinigen entfernt. — — —

Weib, Kinder umschlangen mich! Wir waren funfzig Tage hindurch von einander getrennt gewesen! Ach der weiß es nur, was das heißt, der in seinem Leben noch nie von den Seinigen gewichen, noch nie die Schmerzen der Trennung gefühlt hat. — Aber wir waren uns nun wieder gegeben, gesund, zufrieden und glücklich!

---